

**Tätigkeitsbericht des Vorsitzenden des Landesverbandes Nordrhein – Westfalen, Minister Dr. Fritz Behrens, für die Jahre 2000 bis 2003**

**1. Allgemeines**

Ein Tätigkeitsbericht über einen Zeitraum von vier Jahren kann nur schlaglichtorientiert sein. Das Gesamte ist ein Mosaik, zu dem Sie, all die ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiter, all die Bürgerinnen und Bürger, die uns unterstützt haben, ein Steinchen beigefügt haben. Im Kaleidoskop eines Volksbund-Jahres finden wir traditionelle wie routinemäßige Aktivitäten, auf die ich nur beschränkt eingehen möchte.

**„Wir bleiben nicht gut, wenn wir nicht immer besser zu werden trachten.“**

Mit diesem Aphorismus von Gottfried Keller, dem ersten Staatsschreiber im Kanton Zürich, möchte ich einerseits auf die vergangenen vier Jahre reflektieren und andererseits einen Wink für die Zukunft geben.

**2. Organisation**

Der Landesverband gliedert sich zurzeit in fünf Bezirksverbände, 56 Kreisverbände und über 800 Ortsverbände. 22 hauptamtliche und etwa 1.000 ehrenamtliche Mitarbeiter sind im Landesverband tätig.

In NRW zählt der Volksbund derzeit 32.000 Mitglieder und 309.000 Spender. Die Gesamtzahl - und dies ist bemerkenswert - entspricht der Anzahl der Kriegstoten, die in unserem Lande auf den Friedhöfen ruhen.

Der Landesverband hat sich in den vergangenen vier Jahren strukturell verändert. Das immer angestrebte Ziel, die Zahl der Bezirksverbände der politischen Gliederung des Landes anzugleichen, konnte endlich umgesetzt werden. Wir freuen uns, dass die Umgliederung auf fünf Bezirksverbände gelungen ist und besonders begrüßen wir, dass die jeweiligen Regierungspräsidenten den Vorsitz für den Volksbund dort übernommen haben. Außerdem fand eine notwendige Bereinigung in der Gliederung von Kreisverbänden statt; dies vor allem im Bezirksverband Arnberg. Mit der Entscheidung des letzten Vertretertages im Jahre 2000 hat die Organisations- und Geschäftsordnung des Landesverbandes eine grundlegende Änderung erfahren, die sich in den folgenden Jahren bewährt hat: die Regierungspräsidenten sind als Bezirksvorsitzende so genannte „geborene Mitglieder“ des Landesvorstandes, eine Altersregelung für Vorstandsmitglieder wurde beschlossen und erstmals ist ein Vertreter des Jugendarbeitskreises NRW Mitglied im Landesvorstand.

Eine entsprechende Entscheidung für einen Jugendvertreter müsste auch für alle Bezirks- und Kreisvorstände getroffen werden, soweit dies noch nicht geschehen ist. Außerdem wäre es zu begrüßen, wenn ein Vertreter einer Schule, ein Medienvertreter und/ oder ein Vertreter aus der Wirtschaft - durchaus von der Arbeitsebene - als Beisitzer in die jeweiligen Vorstände gewählt würde.

Meines Erachtens können Vorstände in den Volksbundgliederungen, die aufgeschlossen und durchlässig strukturiert sind und damit Chancen für eine aktive, das heißt mitentscheidende Position gerade auch jüngeren Menschen bieten, wirkungsvoller sein.

Seit Mai 2003 gibt es in der Landesgeschäftsstelle eine neue Jugendreferentin, Frau Verena Dahlhaus, die ich in dieser Kreisreise herzlich begrüße. Herr Bülter, ihr Vorgänger, hat die neu eingerichtete Stelle des Schulreferenten übernommen. Damit wollte der Landesvorstand gerade der Schularbeit eine besondere Gewichtung geben.

Schließlich möchte ich noch darauf hinweisen, dass sich der Landesverband seit 2002 auch mit einer eigenen Homepage im Internet darstellt.

### **3. Finanzsituation**

Die Finanzsituation des Volksbundes ist nach wie vor prekär. Dies können wir den Worten unseres Präsidenten, Herrn Führer, entnehmen. Der Landesschatzmeister wird in seinen Ausführungen auf die Situation in NRW näher eingehen.

Ich möchte aber einige grundsätzliche Anmerkungen für den Landesverband machen. Das finanzielle Aufkommen des Landesverbandes betrug in den vergangenen vier Jahren insgesamt über 30 Millionen Euro (ohne Nachlässe). Dies ist eine gewaltige Summe. Allein etwa 1,46 Millionen Euro haben Soldaten der Bundeswehr gesammelt. Hinzu kommen noch 122.285 Euro aus der Sammlung von Reservistenkameradschaften.

Wir sind uns natürlich im Klaren darüber, dass mit einem jährlichen Gesamtaufkommen von etwa 7,6 Millionen Euro ein Wert erreicht ist, bei dem ein Halten schon einen Erfolg darstellt.

Die Gewinnung von Sammlern ist ein latentes Problem seit vielen Jahren. Die Bundeswehr ist nach wie vor ein verlässlicher Partner auch bei der Sammlung, doch sie wird personell immer kleiner und die Aufgaben verlagern sich zusehends ins Ausland. Sie ist damit immer weniger im Inland präsent, um für den Volksbund z. B. Sammler zu stellen.

Viele Versuche, andere Gruppen als Sammler für den Volksbund zu gewinnen, sind bislang erfolglos geblieben. In wenigen Fällen ist es allerdings geglückt. Wenn über 1100 Schüler im BV Münster in 2003 für die Sammlung mobilisiert werden konnten oder z. B. in Essen die Freiwillige Feuerwehr und die Berufsfeuerwehr - mangels Bundeswehr - die Sammeldose für den Volksbund in die Hand nehmen, sollte dies Mut machen, nicht aufzugeben im Bestreben um Sammlergewinnung.

Seit 1998 gibt es in NRW kein Sammlungsgesetz mehr. Dies hatte bislang für den Volksbund eher positive Auswirkungen. Lokale Sammlungen sind immer möglich.

### **4. Kriegsgräberfürsorge Inland**

Auch wenn die rechtliche Zuständigkeit für die Kriegsgräberfürsorge im Inland bei den Städten, Kreisen und Gemeinden liegt, darf und wird der Volksbund sich nicht aus seiner „moralischen“ wie originären Verantwortung heraus begeben.

Im Übrigen sieht die Allgemeine Verwaltungsvorschrift zum Gräbergesetz ein Mitwirken bzw. eine Beteiligung des Volksbundes vor.

In NRW hat der Volksbund-Landesverband seit eh und je seine Aufgaben im engen Zusammenwirken mit den Friedhofsträgern durchgeführt. Daran hat sich bis heute nichts geändert. Über 450 Friedhöfe hat er angelegt oder ausgebaut oder war daran wesentlich beteiligt. Dies ist für das Bundesgebiet einzigartig.

Vor diesem Hintergrund sind in den letzten vier Jahren über 400 Begehungen von Kriegsgräberstätten in NRW gemeinsam mit den Friedhofsträgern durchgeführt worden. Ziel ist es, alle etwa 2.130 Kriegsgräberstätten in NRW in den nächsten Jahren auf den Ist-Zustand zu überprüfen und die Friedhofsträger empfehlend zu beraten.

In der Zusammenarbeit mit den Friedhofsträgern hat das vom Landesverband 1985 initiierte Projekt „InfoTafel“ einen besonderen Stellenwert. Im Berichtszeitraum wurden 24 derartige Tafeln neu aufgestellt und 15 Tafeln erfuhren eine textliche Neugestaltung. 70 Tafeln stehen derzeit an Kriegsgräberstätten in NRW. Auch in diesem Jahr werden neue Tafeln aufgestellt werden.

Wir freuen uns, dass mit diesem Projekt immer mehr Schulen auch Patenschaften für Kriegsgräberstätten am Ort übernehmen. Hier ist der Bezirksverband Münster recht erfolgreich.

Noch eine Besonderheit im Landesverband ist die Zusammenarbeit mit der amerikanischen Kriegsgräberfürsorge, der US Army Mortuary, wie sie in keinem anderen Landesverband des Volksbundes gepflegt wird. Natürlich liegt es am ehemaligen großen Kampfgebiet in der Eifel, dem Hürtgenwald, wo immer noch Gebeine von Gefallenen - deutschen wie amerikanischen - gefunden werden.

Die Heimführung der amerikanischen Gefallenen aus diesem Kampfgebiet erfolgt stets mit einem öffentlichkeitswirksamen wie würdigem Zeremoniell, das Amerikaner wie Deutsche auf unserem Ehrenfriedhof Hürtgen zusammenbringt. Dies geschieht fast jedes Jahr. In 2003 nahmen der Landrat aus Düren, viele Bürger und vor allem junge Menschen an der Veranstaltung teil. Schüler des nahegelegenen Franziskusgymnasiums gaben den musikalischen Rahmen.

Die Kriegsgräberfürsorge Inland bekommt mit der bevorstehenden Novellierung des Gräbergesetzes 2005 einen deutlichen Stellenwert. Im § 1 der novellierten Fassung wird zu lesen sein:

„Auch 60 Jahre nach Kriegsende ist es erforderlich, der Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft in besonderer Weise zu gedenken. Für zukünftige Generationen soll die Erinnerung daran wach gehalten werden, welche schrecklichen Folgen Krieg und Gewaltherrschaft haben.“ Dies entspricht voll unserem Anliegen.

## **5. Jugend- und Schularbeit**

„Unser Ziel muss es bleiben, die ganze Jugend, ob organisiert oder nicht, einzuführen in die Gedanken der Kriegsgräberfürsorge“.....Leichter zugänglich ist natürlich die Jugend, die noch die Schule besucht. Diese können wir erfassen, wenn es uns gelingt, an jeder Schule wenigstens eine Lehrkraft zu gewinnen, die aus innerem Trieb, sich der Aufgabe widmet, die Jugend in die Gedanken und Arbeiten der Kriegsgräberfürsorge einzuführen, u.a. mit praktischer Betätigung in der Gräberfürsorge.“

Meine Damen und Herren, es ist kaum zu glauben, dass diese „aktuelle“ Aussage der Aachener Studienrat Dr. Schunck bereits 1932 getroffen hat.

(Anmerkung: Die Erinnerung in 2003 an 50 Jahre Jugendarbeit im Volksbund ist nur in Bezug auf den Neubeginn nach dem Zweiten Weltkrieg richtig.)

Auch über 70 Jahre später müssen wir der Jugend- und Schularbeit unvermindert einen hohen Stellenwert geben. Gewiss ist es eine Investition in die Zukunft, die in der Gegenwart Geld kostet, das heißt, dass die zurzeit angespannte finanzielle Lage des Volksbundes leider auch darauf Auswirkungen hat. Wir sind aber, denke ich, an einem Punkt, wo weitere Einsparungen im Bereich Jugend nur zu einer negativen Bilanz führen würden und dies ist nicht hinnehmbar.

Ich möchte einige Zahlen und Ereignisse aus den Jahren 2000 bis 2003 wirken lassen:

Insgesamt 25 Jugendbegegnungen fanden in Frankreich, Dänemark, Polen, Litauen, Lettland, Russland und Deutschland statt. Etwa 800 junge Menschen haben daran teilgenommen. Hinzu kommen 106 Gruppen mit 3.073 Teilnehmern, die in der Jugendbegegnungsstätte (JBS) Ysselsteyn tätig waren. Nur in der JBS Niederbronn in Frankreich waren mehr Teilnehmer, nämlich 4.204.

Hierzu einige grundsätzliche Anmerkungen:

Statistisch gesehen haben die JBS in Ysselsteyn und Lommel eine jährliche Auslastung von nur 25 bzw. 30 %, aber dieser Prozentsatz orientiert sich allein an der Bettenauslastung und nicht an der tatsächlichen Besucherfrequenz. Im Übrigen gibt es unzählige Tagesgruppen, die die Möglichkeiten der JBS nutzen, aber nicht übernachten und damit aus der Statistik herausfallen. Zum anderen werden Aufenthaltsangebote an Sonn- und Feiertagen verständlicherweise selten angenommen.

Jugendbegegnungen - wie sie alljährlich im Volksbund-Katalog angeboten werden - haben eine andere Qualität als Projektwochen in den Jugendbegegnungsstätten. Jugendbegegnungen finden in West- und Osteuropa statt. Die Teilnehmer sind international. Sie erleben den Volksbund gewissermaßen „live“. Die Gruppen in den JBS - es sind meistens Schulklassen - lernen den Volksbund im Klassenverbund kennen, eben „Unterricht“ am anderen Ort (Kriegsgräberstätte als Lernort der Geschichte).

In NRW gibt es seit 10 Jahren einen Jugendarbeitskreis. 60 Mitglieder hat er zurzeit und gliedert sich in drei Regionalgruppen: Köln-Aachen, Rhein-Ruhr und Münsterland.

Diese Jugendlichen unterstützen unsere Arbeit in unverzichtbarer Weise. Wir rekrutieren aus diesem Kreis z. B. die Betreuer von Jugendbegegnungen.

In den vergangenen vier Jahren haben Mitglieder des Jugendarbeitskreises Arbeitseinsätze auf Kriegsgräberstätten in NRW und in Dänemark durchgeführt, Messestände betreut (u.a. bei der „interschuldidacta“ in Köln), waren bei der Expo 2000 in Hannover und beim Kirchentag in Berlin im Einsatz und haben außerdem an Allerheiligen stets die Sammeldose in die Hand genommen und an den Friedhöfen für den Volksbund gesammelt. Über 6.500,- Euro kamen so zusammen. Besonders

hervorheben möchte ich den Einsatz von Jugendlichen aus diesem Kreis bei der Flutkatastrophe 2002 in Sachsen. Sie erhielten für ihren Einsatz den sächsischen Fluthelferorden.

## **6. Bundeswehr**

Die Bundeswehr ist seit ihrem Bestehen ein wichtiger Partner des Volksbundes. Hierbei geht es nicht nur um die tatkräftige Unterstützung bei der Haus- und Straßensammlung, sondern auch um wertvolle Hilfe beim Bau bzw. Ausbau oder Instandsetzung von Kriegsgräberstätten. In den letzten vier Jahren haben Einheiten der Bundeswehr und Reservistenkameradschaften aus NRW an 47 Arbeitseinsätzen mit 778 Soldaten und Soldaten der Reserve teilgenommen.

Hinzu kommt die personelle wie materielle Unterstützung von Jugendbegegnungen des Landesverbandes in Litauen, Lettland, Polen, Dänemark und Frankreich.

Hervorheben möchte ich die Bundeswehr-Arbeitseinsätze in NRW selbst. Hier denke ich z. B. an den Einsatz von 40 Soldaten des Kraftfahrzeugzentrums aus Coesfeld in Vossenack. Dort ist nicht nur gute Arbeit geleistet worden, sondern den Besuchern der Kriegsgräberstätte wurde der Standort Coesfeld wie auch die Arbeit des Volksbundes von Seiten der Akteure durch selbst erstellte ansehnliche Schautafeln näher gebracht.

In der Zusammenarbeit mit der Bundeswehr ist insbesondere die Beisetzung von 26 Gefallenen aus dem Ersten Weltkrieg in das Gemeinschaftsgrab in Langemark im letzten Jahr zu erwähnen. Sie war Bestandteil eines Arbeitseinsatzes von Soldaten aus dem Standort Rheine. In Anwesenheit von Generalinspekteur Wolfgang Schneiderhan und vielen Persönlichkeiten aus Deutschland und Belgien fand die Beisetzung mit einer würdigen Gedenkstunde statt.

## **7. Veranstaltungen**

Die herausragende Veranstaltung im Berichtszeitraum war sicherlich der Begegnungstag in Ysselsteyn in 2002. Er fand anlässlich der Einrichtung der ersten Jugendbegegnungsstätte des Volksbundes vor 20 Jahren statt. Ysselsteyn war der Beginn einer Neuorientierung in der Jugend- und Schularbeit. Etwa 2000 Menschen erlebten an diesem Tag den Volksbund als modernen Verein mit traditionellen Wurzeln. Die geglückte Mischung aus aufgeschlossenen Gesprächen der Besucher, Freude, musikalischer Unterhaltung und auch Besinnung ließ den Tag für viele Menschen unvergessen werden. Ich erinnere mich an Begrüßungsworte, die übertragbar für unsere Arbeit überhaupt sind: „Der Begegnungstag in Ysselsteyn ist kein Gedenktag für die Toten und doch sind wir Lebende ganz bewusst bei ihnen. Wir wollen ihnen ein wenig von dem Leben bringen, was sie nicht leben durften!“

Eine ähnliche Sinnggebung hat der so genannte „Tag des Friedhofes“, der vor drei Jahren ins Leben gerufen wurde und Ende September stattfindet.

Sinn des Tages ist es, auf die Wertigkeit des Friedhofes als Ort der Trauer, des stillen Gedenkens, der Kommunikation und der Begegnung - Friedhof auch als Ort der Lebenden - sowie als „grüne Lunge“ in der Stadt hinzuweisen. Gleichzeitig werden Perspektiven eröffnet auf die Sinnhaftigkeit traditioneller Bestattungsformen und individuell gestalteter Gräber als Ankerpunkte der Erinnerung an das Leben.

Die Thematik des Volksbundes lässt sich dabei gut einbringen.

Der „Tag des Friedhofes“ hat sich jedoch als „neue“ Veranstaltung in vielen Städten noch nicht etabliert. In 2003 konnten erste Erfolge z. B. in Essen, Gelsenkirchen, Herne und Köln verzeichnet werden. Einige Tausend Besucher haben das Angebot angenommen. Der Volksbund war mit einer Ausstellung und Infoständen vertreten. Zusammen mit den örtlichen Arbeitskreisen, die federführend die Vorbereitung und Durchführung übernommen haben, wollen wir für die Gestaltung dieses Tages gerade junge Menschen ansprechen. Für dieses Jahr konnten z. B. in Essen eine Grundschule und ein Gymnasium für eine Mitgestaltung des Tages gewonnen werden. So kann der „Tag des Friedhofes“ auch ein Aspekt der Schularbeit des Volksbundes werden.

Besondere Aufmerksamkeit erlangen seit nunmehr drei Jahren die Veranstaltungen „Was wird mit meinem Erbe?“. Insgesamt wurden 57 Veranstaltungen an 44 Orten in NRW mit 5.460 Teilnehmern durchgeführt. Dabei handelt es sich nicht um eine eigentliche Volksbundveranstaltung; es ist ein Informationsangebot. Die große Teilnehmerzahl spricht für das Interesse.

Zum Standardprogramm bei den alljährlichen Veranstaltungen gehören Wohltätigkeitskonzerte zu Gunsten des Volksbundes. Dabei ist der Reinerlös natürlich wichtig, aber die Öffentlichkeitswirkung genauso. In den Jahren 2000 bis 2003 fanden in 36 Städten Konzerte statt. Vor allem Musikkorps der Bundeswehr und befreundeter Nationen haben sich dabei für den Volksbund engagiert. Etwa 21.000 Zuschauer zählten die Konzerte und der Reinerlös von über 132.000.- Euro spricht für sich. Spitzenreiter dabei sind die Konzerte im BV Düsseldorf (voran das Tonhallenkonzert) mit insgesamt 12.500 Zuschauern und einem Reinerlös von 72.250.- Euro, gefolgt von Konzerten im BV Münster mit 3.500 Zuschauern und einem Gewinn für den Volksbund von 36.585.- Euro. Im BV Ostwestfalen-Lippe kamen immerhin 2.250 Zuschauer und es blieb ein Erlös von 18.100.- Euro.

In einigen Städten in NRW haben diese Konzerte seit Jahren Volksbund-Tradition: in Düsseldorf, in Espelkamp (BV Ostwestfalen-Lippe) und in Bocholt (BV Münster). Ich kann nur anregen, diese Tradition vielmehr in die Gliederungen einfließen zu lassen.

## **8. Volkstrauertag**

Seit 1992 wird die Landesfeier zum Volkstrauertag auch „im Lande“ bei den Bürgern durchgeführt. Die damalige Entscheidung der Träger der Veranstaltung - Landesparlament, Landesregierung und Volksbund-Landesverband - war nicht nur richtig, sondern auch notwendig, um einer Erstarrung in einen Ritus am bis dahin immer gleichen Ort (Düsseldorf) entgegen zu wirken. Die neue, inzwischen traditionelle Variante der zentralen Landesfeier wurde eine Erfolgsstory und bekam vielerorts eine Vorreiterfunktion für eine modernere Gestaltung der lokalen Volkstrauertagsfeier.

Das Programm der Landesfeier kann viel fantasievoller und vor allem zeitgemäßer gestaltet werden, weil man den Bürgern an den „Austragungsorten“ zusammen mit ihren Repräsentanten Gelegenheit gibt, sich auch mit Ideen und lokalem Kolorit einzubringen. Für die Träger der Veranstaltung hat die Beteiligung von jungen Menschen dabei eine herausragende Bedeutung.

Meine Bitte an alle ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter ist es: Schauen Sie kritisch auf Ihre örtliche Gedenkveranstaltung! Ist sie zeitgemäß - das heißt gestaltungsoffen - oder bereits erstarrte Tradition und wie steht es mit der Beteiligung von Jugendlichen?

Im Berichtszeitraum waren wir mit der Landesfeier in Radevormwald, in Minden, in Hamm und zuletzt in Neuss. Immer waren Schulen an der Gestaltung wesentlich beteiligt. Insgesamt etwa 3.000 Gäste erlebten diese Veranstaltungen.

In diesem Jahr wird die Landesfeier in der St. Clemenskirche in Telgte durchgeführt werden; im nächsten Jahr wird die Veranstaltung in Herdecke, im Bergischen Land sein.

Wo 2006 oder die Jahre später die Landesfeier sein wird, steht noch nicht fest. Gerne nehmen wir Vorschläge aus den Gliederungen auf.

## **9. Zusammenfassung und Ausblick**

Meine Damen und Herren,

ich möchte Ihnen am Ende meiner Ausführungen nun nicht mit der Plattitüde kommen, es seien vier erfolgreiche Jahre für den Volksbund in NRW gewesen. Sicherlich haben wir vielfältige Erfolge gehabt und darüber freuen wir uns natürlich, aber wir können uns der anhaltenden prekären allgemeinen Situation des Volksbundes - finanzielle Problematik und steigender Erklärungsbedarf für unsere Arbeit gerade bei jüngeren Leuten - nicht entziehen. Hier sind wir alle gefordert, die Botschaft des Volksbundes modern überzubringen. Die Arbeit des Volksbundes gilt den Lebenden und den Toten. Und nur in dieser Reihenfolge ist unsere Arbeit zukunftsorientiert. „Arbeit für den Frieden“, wie wir es seit 50 Jahren proklamieren, muss glaubhaft, das heißt praxisbezogen den Bürgern näher gebracht werden. Das ist unser Programm und ich bitte Sie alle herzlich, hier und in den Gliederungen vor Ort, Mitgestalter dieses Programms zu sein.

Ich danke Ihnen.